

ANTRAG

An den
Kärntner Landtag
Landhaushof
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Klagenfurt am Wörthersee, am 22.07.2021

Betreff: **Stipendium für Medizin-Studenten, die sich verpflichten, als Ärzte in Kärnten zu arbeiten**

Antragsteller: KO Mag. Darmann, KO-Stv. Trettenbrein, LAbg. Mag. Dieringer-Granza, LAbg. Linder

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, ein Stipendium für Medizin-Studenten einzuführen, die sich verpflichten, als Ärzte im öffentlichen Gesundheitswesen in Kärnten zu arbeiten.

In formeller Hinsicht wird die Zuweisung des gegenständlichen Antrages an den Ausschuss für Gesundheit, Pflege und Soziales vorgeschlagen.

BEGRÜNDUNG

In Kärnten ist bereits ein Ärztemangel spürbar, wie Probleme bei der Besetzung von Notarzt- und Bereitschaftsarztdiensten beweisen. Die Engpässe werden sich verstärken, da Kärnten aufgrund der überdurchschnittlich hohen Altersstruktur bei Allgemeinmedizinerinnen und Fachärzten eine Pensionierungswelle bevorsteht.

Kärnten muss daher nach der Gehaltserhöhung für Spitalsärzte weitere Initiativen setzen, damit genügend junge Mediziner die absehbar entstehenden Lücken im öffentlichen Gesundheitssystem auffüllen.

Zu diesem Ziel erscheint es zweckmäßig, Maßnahmen bereits in einem Frühstadium der Ausbildung zu setzen. Als Vorbild kann dabei Südtirol dienen. Diese Region bietet Medizinstudenten ein monatliches Stipendium an, wenn diese sich verpflichten, nach Abschluss des Studiums zumindest fünf Jahre im öffentlichen Gesundheitswesen von Südtirol zu arbeiten.

Ein ähnliches Modell sollte Kärnten auch bei den österreichischen Medizin-Universitäten Wien, Graz, Linz und Innsbruck erproben.

Es ist naheliegend, dass die erste Zielgruppe gebürtige Kärntner sein werden, die Medizin studieren und die zu einer späteren beruflichen Tätigkeit in ihrer Heimat motiviert werden sollen.

Mit dem Stipendium sollte nicht nur eine finanzielle Zuwendung, sondern auch ein Servicepaket verbunden sein. Dazu gehören z.B. „summerschools“ an Kärntner Spitälern, in deren Rahmen bereits erlerntes Wissen vertieft und die praktische Umsetzung – z.B. bei Ultraschall- oder Nahtkursen geübt werden kann sowie die Zusage von fixen Ausbildungsplätzen, die Planungssicherheit was Zeitplan und Anrechnung der Ausbildung angeht garantieren.

Selbige Forderung wurde bereits vor eineinhalb Jahren im Landtag Seitens der FPÖ eingebracht und wurde seit damals trotz des für die künftige Ärzteversorgung in Kärnten wichtigen Inhaltes, mit keiner Behandlung im zuständigen Ausschuss gewürdigt.